



Punkt 2: Herbert Becker: Kalenderblatt

„Gestern - heute – morgen“ lautet das Motto des Arbeitskreises Heimatgeschichte Mitterfels. Diesem Motto entsprechend möchte ich zuerst einen Blick in die Vergangenheit werfen, danach schauen wir nach vorn, um zuletzt in der Gegenwart anzukommen.

Ich möchte zuerst ein Ereignis in Erinnerung rufen, das 215 Jahre zurück liegt. Es handelt sich um kein geringeres als die Krönung Napoleon Bonapartes zum Kaiser der Franzosen am **2. Dezember 1804**.

Napoleon war damals bereits Konsul auf Lebenszeit und besaß eine umfassende Machtfülle. Weil aber in seinen Adern kein blaues Blut floss, fühlte er sich von den europäischen Monarchen immer noch behandelt wie ein Soldat aus bürgerlichem Haus. Mit der Kaiserkrönung sollte sein internationales Ansehen gehoben und eine Dynastie geschaffen werden. Es versteht sich, dass die Krönungszeremonie pompös zu sein hatte. Vor der Kathedrale Notre Dame de Paris, wo sie stattfand, hatte man einen Triumphbogen aufgebaut, an dem ein Bild von Karl dem Großen prangte; das sollte verdeutlichen, welche historische Dimension man dem Ereignis beimaß. Begleitet vom Gesang eines vierhundertköpfigen Chores und zweier Orchester zogen Napoleon und seine Gemahlin Josephine in die Kathedrale ein, der Papst persönlich segnete die kaiserlichen Insignien, schließlich setzte sich Napoleon die Krone auf. Ein neues Zeitalter begann. Napoleon machte sich an die Umgestaltung Europas. Auf den Tag genau ein Jahr nach der Kaiserkrönung versetzte Napoleon mit seinem Sieg in der Schlacht von Austerlitz dem Römischen Reich Deutscher Nation den Todesstoß. Sieben Jahre danach allerdings begann mit dem erfolglosen Russlandfeldzug sein Abstieg, der 1815, keine elf Jahre nach der Krönungsfeier, mit der Verbannung nach St. Helena seinen Abschluss fand.

Ohne Frage hat Napoleon seinem Land große Triumphe beschert, zugleich hat er unsägliches Leid verursacht; in seinen Kriegen starben hunderttausende von Soldaten.

Wiederum auf den Tag genau einhundertneunzig Jahre nach der Kaiserkrönung, also am **2. Dezember 1994**, kam es erneut zu einem historischen Ereignis, wenngleich einem – zumindest auf den ersten Blick – von nicht ganz so großer Tragweite. Nämlich traf sich im Lehrerzimmer der hiesigen Mittelschule ein gutes Dutzend Männer und beschloss die Gründung des AK Heimatgeschichte. Das Lehrerzimmer hatte wenig von einer Kathedrale, weder war ein Triumphbogen aufgebaut noch waren die Anwesenden prunkvoll gewandet. Sie hatten auch nicht vor, Geschichte zu schreiben. Vielmehr wollten sie Geschichte aufschreiben. Es ging ihnen, wie der Name „Arbeitskreis Heimatgeschichte“ sagt, darum, historische Vorkommnisse in ihrer Heimat aufzuarbeiten anstatt sie dem Vergessen anheim fallen zu lassen. Mit diesem Anliegen wirken sie bis auf den heutigen Tag – und hoffentlich auch noch in der Zukunft – segensreicher als es Napoleon jemals getan hat,

Die Zukunft ... die war, um es mit Karl Valentin zu sagen, früher auch besser. Aber da kann jetzt der Arbeitskreis Heimatgeschichte wirklich nichts dafür. Der darf sich heute, in der unmittelbaren Gegenwart, kräftig feiern – und er freut sich, dass so viele mitfeiern. Wir wünschen einen vergnüglichen Abend!